

A7 100% Erneuerbare Wärme für Berlin - Jetzt Grundlagen schaffen!

Antragsteller*in: Yannick Brugger, Annka Esser, Isabelle Hoyer, Luise Lotte Kreutel, Robin Miller, Emma Unser, Justus Zimmermann
Tagesordnungspunkt: 6. Unsere Paper für das Wahlprogramm von Bündnis 90/ Die Grünen
Status: Modifiziert

Antragstext

1 Problematisierung:

2 Der Gebäudesektor ist in Deutschland für etwa 35% des Endenergieverbrauches und
3 etwa 30 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich. In Berlin ist der Anteil
4 sogar noch größer und liegt bei mehr als 50 % aller Treibhausgasemissionen.
5 Damit die Pariser Klimaziele eingehalten werden können, ist eine Reduzierung der
6 Treibhausgase besonders im Bereich Wohnen von hoher Bedeutung. Ein reiner
7 Austausch der fossilen Energiequellen wie Kohle und Gas durch zentrale
8 regenerative Wärmeerzeugung ist technisch und ökonomisch nicht sinnvoll und
9 reicht nicht aus, um den Ausstoß an CO₂- Äquivalenten soweit zu senken, dass
10 Klimaziele eingehalten werden können. Deswegen muss vor allem der Wärmebedarf
11 gesenkt werden. Dies ist einerseits durch richtiges Heizen, Stoßlüften und eine
12 niedrige Wohntemperatur in kleinem Maße möglich. Andererseits, in viel größerem
13 Maße, durch eine konsequente energetische Sanierung von alten Wohnungsbeständen
14 und einem Umbau des Fernwärmenetzes zu einem Wärmenetz der neusten Generation.
15 Und genau dafür müssen Jetzt Grundlagen geschaffen werden!

16 • Wir wollen eine Umkehr der Diskussion:

- 17 ◦ Ausgangspunkt soll nicht der Status quo sein, sondern eine
18 klimagerechte Welt

- 19 ◦ Wenn bestimmte Maßnahmen, die für Klimagerechtigkeit zwingend
20 notwendig sind, aus welchem Grund auch immer nicht umgesetzt werden
21 können, müssen wir das System verändern und nicht die Maßnahme
22 scheitern lassen.

23 • Energetische Sanierung:

- 24 ◦ 1,0-1,5 % Energetische Sanierungsquote sind zu wenig. Sie reichen
25 nicht aus um die Pariser Klimaschutzziele zu erreichen.

- 26 ◦ Wir wollen die energetischen Sanierungen so finanziell fördern, dass
27 sie wärmietenneutral geschehen können, um weitere Verdrängung aus
28 der Stadt zu vermeiden.

29 • Wärmeversorgung:

- 30 ◦ Der Bau neuer Gaskraftwerke blockiert den Ausbau einer erneuerbaren
31 Wärmeversorgung:
 - 32 ■ Erdgas ist nur minimal weniger klimaschädlich als Stein- oder
33 Braunkohle

34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68

- Das Verprechen, die Krafwerke irgendwann vollständig mit grünem Gas, wie z.B. Wasserstoff, zu versorgen, ist nicht zu halten, denn:
 - Es wird nicht genug grüner Wasserstoff vorhanden sein um die Krafwerke in Zukunft versorgen zu können [1]
 - Grüner Wasserstoff sollte nur genutzt werden, wenn es keine Alternativen gibt z.B. in der Stahlproduktion. Dort müssen in den kommenden Jahren die Emissionen -wie im Gebäudesektor- drastisch reduziert werden. Eine Verbrennung von grünem Gas für Wärme ist ineffizient und unökologisch.
- Eine fortlaufende zentrale Einspeisung in Fernwärmenetze blockiert den Ausbau von dezentralen und klimafreundlichen Wärmequellen
- Der Umbau des Fernwärmenetzes auf eine deutlich niedrigere Vorlauftemperatur findet nicht statt
 - Diese wäre aber notwendig, um die Wärme von erneuerbaren Quellen, wie Sonnenenergie, Abwasserabwärme oder Wärmepumpen nutzbar zu machen

• Vision 2050:

◦ Energetische Sanierung:

- Das warmmietenneutrale energetische Sanierungsmodell wurde deutschlandweit übernommen
- Nachwachsendes und ökologisches Baumaterial ist branchenweit zum Standard geworden
- Durch die gute Sanierungsquote werden Gebäude nur noch in absoluten Ausnahmen abgerissen

◦ Wärmeversorgung:

- Die Berliner Energie- und Wärmeversorgung ist zu 100% erneuerbar und klimaneutral.
- Weder Kohle noch Gas werden für die Strom- und Wärmeversorgung verbrannt.
- Quartiere produzieren ihren eigenen Energiebedarf.
- Das Fernwärmenetz wird zu 100% aus Erneuerbarer Energie versorgt.

- 69 ■ Brandenburg speichert einen Teil der Erneuerbaren Energie in
70 Wärmespeicher und speißt diese bei Bedarf in das Berliner
71 Fernwärmenetz ein.
- 72 • Meileinsteine 2035:
- 73 ◦ Energetische Sanierung:
- 74 ■ Fortlaufende jährliche Sanierungsquoten des Altbestandes von
75 10%.
- 76 ■ Der gesamte Wohngebäudebestand in Berlin wurde seit 2010
77 energetisch erneuert
- 78 ■ Alle neu gebauten Immobilien entsprechen mindestens dem
79 "energieplus"-Standart.
- 80 ◦ Wärmeversorgung:
- 81 ■ Die Fernwärmenetze sind vollständig saniert, sodass mit einer
82 Vorlauftemperatur von unter 70°C betrieben werden können und
83 laufen vollständig klimaneutral
- 84 ■ Ergänzung von klimaneutralen Quartiersnetzen
- 85 ■ Die Energienetze sind rekommunalisiert
- 86 ■ Bürger*innen werden bei der Energiewende beteiligt
- 87 ■ Berlin und Brandenburg sind durch das Fernwärmenetz vielfach
88 verbunden und profitieren von gegenseitigem klimaneutralem
89 Wärmeaustausch
- 90 • Forderungen 2026:
- 91 ◦ Energetische Sanierung:
- 92 ■ Jede neu gebaute Immobilie ist umfassend wärmegeklämt und
93 Wärmeeffizient
- 94 ■ Es werden hauptsächlich natürliche Dämmstoffe verwendet,
95 wie z.B Holz, Kork, Schilf, Stroh.
- 96 ■ Durch umfassende Förderungen werden natürliche
97 Dämmstoffe
- 98 finanziell attraktiver als herkömmliche bestehend aus
99 Erdöl oder Kunststoff
- 100 ■ Es wird nur noch Low-Energy-Glass verwendet, wodurch
101 die
- 102 Wärmeabstrahlung über Fenster minimiert wird.

- 103 ■ Der Energiebedarf von Neubau sinkt schrittweise bis
104 spätestens 2026 nur noch Energieplushäuser gebaut werden
- 105 ■ Es wird damit begonnen, den Altbestand umfassend energetisch
106 zu sanieren.
- 107 ■ Bis 2030 wird sukzessiv eine Sanierungsquote von 10%/Jahr
108 erreicht.
109 ■ Sanierungen finden Warmmietenneutral statt.
- 110 ■ Bundesratsinitiative für die Abschaffung von BGB §559
111 damit die Mieterhöhung nach vollständiger Finanzierung
112 der Modernisierungsmaßnahme wieder entfällt
- 113 ■ Modernisierungsmaßnahmen dürfen erst dann auf die Miete
114 umgelegt werden, wenn alle staatlichen
115 Förderungsmaßnahmen vollständig ausgeschöpft wurden
- 116 ■ Für die Sanierung werden hauptsächlich natürliche
117 Dämmstoffe verwendet:
- 118 ■ Insbesondere der Altbestand soll von den
119 Förderungsmaßnahmen für natürliche Dämmstoffe und
120 energetische Sanierungen im allgemeinen
121 profitieren
- 122 ■ Ausbildungsstrategie um genug Fachkräfte auszubilden,
123 damit die energetischen Sanierungen durchgeführt werden
124 können
- 125 ■ Schaffung eines öffentlichen
126 Ausbildungsunternehmens
- 127 ■ Programm für Menschen ohne Abschluss
- 128 ■ Werbekampagne zusammen mit der Handelskammer für
129 die entsprechenden Berufe
- 130 ○ Wärmeversorgung:
- 131 ■ Bis 2025 steigt Berlin aus der Kohle aus, damit keine
132 Pfadabhängigkeiten geschaffen werden und der Anreiz vergrößert
133 wird auf dezentrale, erneuerbare Wärmeversorgung zu setzen.
- 134 ■ Verabschiedung eines effizienten Erneuerbare-Wärme-Gesetzes,
135 dass ein Diskriminierungsverbot bei Dritteinspeisung
136 beinhaltet, sowie eine CO₂ Quote, welche stetig sinkt und
137 spätestens 2030 auf Null steht.

- 138
139
140
141
- Erneuerbare Energien haben Einspeisevorrang. Wir wollen prüfen, ob im Wärmegesetz ein verbindlicher Pfad der Temperaturabsenkung des Fernwärmenetzes festgelegt werden kann.
- 142
143
144
145
- Dynamische Erschließung und Förderung von erneuerbaren Wärmepotenzialen wie z.B. Solarthermie, Tiefengeothermie, Wärmepumpen, Umweltwärme, oberflächennahe Geothermie und Abwärme
- 146
147
148
149
- Massiver Ausbau der Speicherkapazitäten. Alle Quartiere sollen eigene Strom- und saisonale Wärmespeicher bekommen. Zudem sollen neue Potentiale und Flächen für Großspeicher identifiziert werden.
- 150
151
152
153
- Starke finanzielle Anreize für den Umbau von ineffizienten Einzelanwendungen im Gebäudebereich (insbesondere offene Kamine) hin zu effizienten Wandlungstechniken wie Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen
- 154
- Verbot von Öl- und Gaskesseln ab 2021
- 155
156
- Förderung von klimaneutraler Wärmeversorgung auf kommunaler Ebene
- 157
158
- Erstellung eines Wärmekatasters um kommunale Wärmeplanung zu vereinfachen
- 159
- Quartiere müssen besser untereinander vernetzt werden
- 160
161
162
- Innovative Quartierslösungen, wie die Anbindung an die umgebende Infrastruktur und Nutzung regionaler Effekte senken den Energieverbrauch
- 163
164
165
- Erarbeitung eines Konzeptes um den Flächenverbrauch und damit den Energieverbrauch pro Person zu senken, wie z.B.
 - Programm zur Förderung von Wohnungstausch
- 166
- Neubau nur noch mit flexiblen Grundrissen
- 167
168
- Umfassende Beratungsangebote von denen sich alle gesellschaftlichen Gruppen angesprochen fühlen
- 169
170
- Sogenannte "Rebound-Effekte" müssen vermieden werden: CO₂-Einsparungen durch eine energetische Sanierung

- 171 dürfen z.B. nicht durch eine größere Wohnfläche zunichte
172 gemacht werden.
- 173 ■ Schaffung eines Forums in welchem Fortschritte der
174 Umsetzung der Maßnahmen, mögliche Hemmnisse, positive
175 Beispiele, uvm. ausgetauscht und diskutiert werden
176 können, damit die Zivilgesellschaft aktiv in den Prozess
177 eingebunden wird
- 178 ■ Brandenburg und Berlin arbeiten als Energieregionen eng
179 zusammen
- 180 ■ Das Fernwärmenetz wird über die Landesgrenzen hinaus
181 ausgebaut, damit Brandenburger*innen und Berliner*innen
182 von der Fernwärme profitieren und erneuerbare
183 Wärmequellen in beiden Bundesländern genutzt werden
184 können.
- 185 ■ Dadurch können Erneuerbare Energiepotentiale, saisonale
186 Speichermöglichkeiten und eine Sektorkopplung von Wärme-
187 und Stromerzeugung genutzt werden
- 188 [1] "Der wesentliche Grund für die Bedeutung von PtG/PtL (Power to Gas/ Power to
189 Liquid) liegt darin, dass es nicht genügend nachhaltig erzeugte Biomasse gibt,
190 um überall da, wo Verbrennungsprozesse eine Rolle spielen, die eingesetzten
191 Energieträger Kohle, Öl oder Gas durch Holz, Biogas oder Biokraftstoffe zu
192 ersetzen." aus: [https://www.agora-
193 energiewende.de/fileadmin2/Projekte/2017/SynKost_2050/ Agora_SynCost-
194 Studie_WEB.pdf](https://www.agora-energiewende.de/fileadmin2/Projekte/2017/SynKost_2050/Agora_SynCost-Studie_WEB.pdf)

Begründung

Erfolgt mündlich.